

dankte sich freundlich. Doch dann fügte er hinzu, wenn es sein müsse, werde er seine Feder „auch für Kritik einsetzen“. In diesem Moment riss Arafat einem seiner Leibwächter eine Pistole aus dem Halfter und drückte sie dem überraschten Dichter mit den Worten in die Hand: „Die kannst du auch benutzen, wenn du mich korrigieren willst!“ Kassim, der sich als alter Freund des PLO-Chefs bezeichnet und den



Kassim (l.), Arafat

Aufruf der Oppositionellen ablehnt, nannte den Zwischenfall hinterher „eine großartige Lektion für Führer und Dichter“. Arafat habe nur einen Scherz gemacht. Kenner der arabischen Geschichte wüssten, dass der PLO-Chef auf einen weisen Kalifen angespielt habe, der einst mit einer ähnlichen Geste sein Volk verblüffte.

Jerry Hall, 43, Model und Ex-Ehefrau des Alt-Rockers Mick Jagger, hat die britische Literaturszene in Aufruhr versetzt. Die Texanerin war in die Jury des angesehenen Whitbread-Preises berufen worden. Das verleitete die Organisatoren des anderen nicht weniger bedeutenden britischen Literaturpreises Booker zu Hohn und Spott. Die Berufung der Blondine sei ein schwerer Fall von „Verblödung“.



Hall

„Wo soll das hinführen?“, ätzte Booker-Vorstand Martyn Goff, „berufen die demnächst ein Spice-Girl?“ Jerry Hall schlug, auf Bitten der Whitbread-Organisatoren, zurück und veröffentlichte eine Liste ihrer Lieblingsbücher, die ihre literarische Respektabilität bestätigen sollten. Genannt hat sie unter anderem „Gentlemen Prefer Blondes“ von Anita Loos und Hemingways „Der alte Mann und das Meer“. Puschkin steht ebenso auf der Liste und auch William Blake. Ob die Liste echt sei oder nicht, fragte sich der „Daily Telegraph“. Das ist egal, konterte der „poet laureate“ und Professor für kreatives Schreiben, Andrew Motion: „Das ist eine gute Liste. Es wäre töricht von uns, über Jerry Hall die Nase zu rümpfen.“ Und das Whitbread-Jurymitglied Robert Harris („Fatherland“) leg-

te noch eins drauf. Jerry Hall sei überaus intelligent und urteilsfähig, Mr. Goff aber ein „Preis-Arschloch“.

Norbert Blüm, 64, von 1982 bis 1998 deutscher Sozialminister, wirbt weiter um Vertrauen in die klassische Altersvorsorge. Fast eine Stunde lang referierte Blüm („Die Rente ist sicher“) vor Kunden der Kölner Vermögensberatungsgesellschaft für internationale Kapitalanlagen über die Probleme des Generationenvertrages. Motto: „Das Risiko des nächsten Jahrtausends – Ihre Rente“. Die Zuhörer, die vor allem Tipps für ihre private Vorsorge erwartet hatten, zeigten sich denn auch enttäuscht: „Das hat der doch schon immer erzählt“, maulte ein Rentner. Inwieweit der CDU-Politiker das Honorar für

den Vortrag zur Aufbesserung der eigenen Altersvorsorge verwendet, ließ Referent Blüm auf Nachfrage lieber offen.

Tony Blair, 46, britischer Premierminister, hat für die diesjährige Weihnachtskarte aus Downing Street aufs offenbar Wesentliche gesetzt. Im vergangenen Jahr posierte der Regierungschef, tief in einen Sessel gesunken, die Tochter auf dem Schoß, die beiden Söhne und Ehefrau Cherie, 45, drum herum gruppiert, in einem weihnachtlich geschmückten Zimmer. In diesem Jahr fehlt das bürgerlich Familiäre, verschwunden sind die Kinder, mit ihnen das Blendaxlächeln des Vorjahres, die Familienfotos auf den Bücherregalen, der verrutschte Krawattenknoten. Auf der Weihnachtskarte 1999 zeigt sich das Ehepaar Blair, eng beieinander stehend, streng und förmlich, in dunkler Kleidung und staatsmännischer Pose, und der Ort der Aufnahme sind die offiziellen Räume im 1. Stock von Downing Street 10. Das Foto sei schon vor Monaten angefertigt worden, so die „Times“, „lange bevor die Schwangerschaft Cherie Blairs bekannt oder körperlich sichtbar war“.



Blair-Weihnachtsgruß